Die Eibe auf der Monbijou-Besitzung zu Bern

Autor(en): **Fankhauser**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **54 (1903)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-767890

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

c) die im Waldboden und Bestande liegenden Kapitalien möglichst produktiv arbeiten lassen;

d) den Gesamtumfang des Arbeitsverdienstes erhöhen und damit die größte Zahl verfügbarer und vorhandener Arbeitskräfte beschäftigen.

e) den Kapitalwert der Waldungen und damit das Nationalvermögen erhöhen.

Wenn wir vorstehende Angaben über Material- und Gelderträge technisch bewirtschafteter oder nur inspektionsweise behandelter Waldungen mit einander vergleichen, drängt sich uns da nicht unwillkürlich der Wunsch auf: Es möchte auf dem Wege der Belehrung, der Gesetzgebung oder anderer Institutionen forstpolitischer Natur die allmählige Herbeiführung einer direkten Bewirtschaftung aller Staats- und Gemeindewaldungen oder kurzweg aller öffentlichen Waldungen ermöglicht werden?

Aus diesem alleinigen Grunde ist die Erstellung und Fortführung einer allgemeinen schweizerischen Forststatistik zu einer aktuellen Frage von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung geworden. Es dürfte dabei für den schweizerischen Forstverein wohl an der Zeit sein, das Testament der heimgegangenen Kollegen vom Jahr 1844 vollstrecken zu helfen und im übrigen die Lücke auszufüllen, welche unsere Forstwirtschaft auf diesem Gebiete aufweist. Der Erfolg einer intensiveren Bewirtschaftung unserer Gemeindewaldungen wird sich bald in den zahlenmäßigen Ergebnissen aussprechen, sei es durch vermehrte Jahreserträge, sei es durch Zunahme des Holzvorrates an Masse und Wert. Es ist hier nicht der Ort, die Gründe zu erörtern, welche die großen Differenzen in der Rentabilität verschieden bewirtschafteter Waldungen bewirken. Die Konstatierung der berührten Tatsache möge vorläufig genügen. (Schluß folgt.)

Die Eibe auf der Monbijou-Besitzung zu Bern.

Die große Eibe von Heimiswil (bern. Emmental), die stärkste und älteste, welche derzeit in der Schweiz existieren dürfte, ist durch ihre Abbildung im schweizerischen Baumalbum* allbekannt geworden. Ein anderes Exemplar dieser Holzart, das, wenn es sich auch mit jenem nach Stärke und Höhe nicht messen kann, doch immerhin recht achtunggebietende Dimensionen besitzt, befindet sich in Bern auf der Monbijou-Besitzung, am obern (westlichen) Ende der Stadt. Sein Umfang auf dem Stocke

* Baumalbum der Schweiz. 25 Lichtdrucke nach photographischen Naturaufnahmen. Herausgegeben vom eidg. Oberforstinspektorat. Verlag von A. Francke in Bern.

beträgt 1,90 Meter, in Brusthöhe 1,60 Meter, seine Höhe 10 Meter. Der Stamm, bis 3 Meter über dem Boden astrein, besteht aus zwei im Laufe der Zeit vollständig miteinander verwachsenen, ungefähr gleich starken Schäften, von denen jedoch der eine im Längenwachstum frühzeitig zurückgeblieben ist und sich bei der Bildung der gemeinsamen dichten Krone nur durch Entwicklung einiger kräftiger Äste beteiligt hat. Diese Eibe, ein männliches Exemplar, bietet in ihrer tief dunkelgrünen Belaubung ein Bild vollster Gesundheit und unbegrenzter Dauer, wenngleich ihr Alter, zu 150 Jahren geschätzt, wohl beträchtlich höher anzusetzen sein dürfte.

Trotzdem wird die Existenz dieses Baumes ernstlich bedroht. Das betreffende Grundstück, vor einigen Jahren behufs neuer Straßenanlagen durch die Stadt erworben, soll nun teilweise überbaut werden, und es muß deshalb die Eibe weichen. Selbstredend bietet ihre Verpflanzung der mächtigen, weitausreichenden Wurzeln wegen, bedeutende Schwierigkeiten und erfordert umständliche, längere Zeit in Anspruch nehmende Vorbereitungen. Es wird nämlich eine Kürzung der Wurzeln durch einen Stichgraben mit vertikalen Wänden notwendig, welcher während drei aufeinanderfolgenden Jahren jeweilen auf einen Drittel des Umkreises angelegt und mit fruchtbarer Erde angefüllt werden soll. In dieser würde der Baum zahlreiche neue Faserwurzeln treiben und könnte dann mit einem Ballen von mäßiger Größe verpflanzt werden. Vorausgesetzt, daß man mit der Verfügung über den betreffenden Platz noch so lange zuwarten kann, dürfte damit die Erhaltung dieses wertvollen Baumes gesichert sein, denn glücklicherweise steht unsern städtischen Behörden im Besitzer der „Kanadischen Baumschule" in Wabern bei Bern ein mit derartigen Operationen wie wenige vertrauter Fachmann zur Seite, dessen langjährige und vielseitige Erfahrungen alle Gewähr dafür bieten, daß die Eibe der Monbijou-Besitzung, mit Erfolg in eine nahe öffentliche Anlage verpflanzt, noch für Jahrhunderte eine seltene Zierde derselben bilde.

Fankhauser.

Vereinsangelegenheiten.

Programm für die Jahresversammlung des Schweizer. Forstvereins in Schwyz, 2.—5. August 1903.

Sonntag, 2. August 1903.

4—8 Uhr abends Ankunft der Teilnehmer. Abgabe der Festkarten und Anweisung der Quartiere.

Von 8 Uhr an freie Vereinigung in der Gartenhalle zu 3 Königen.

Phot. E. Muret.

Eibe auf der Monbijou-Besitzung zu Bern.